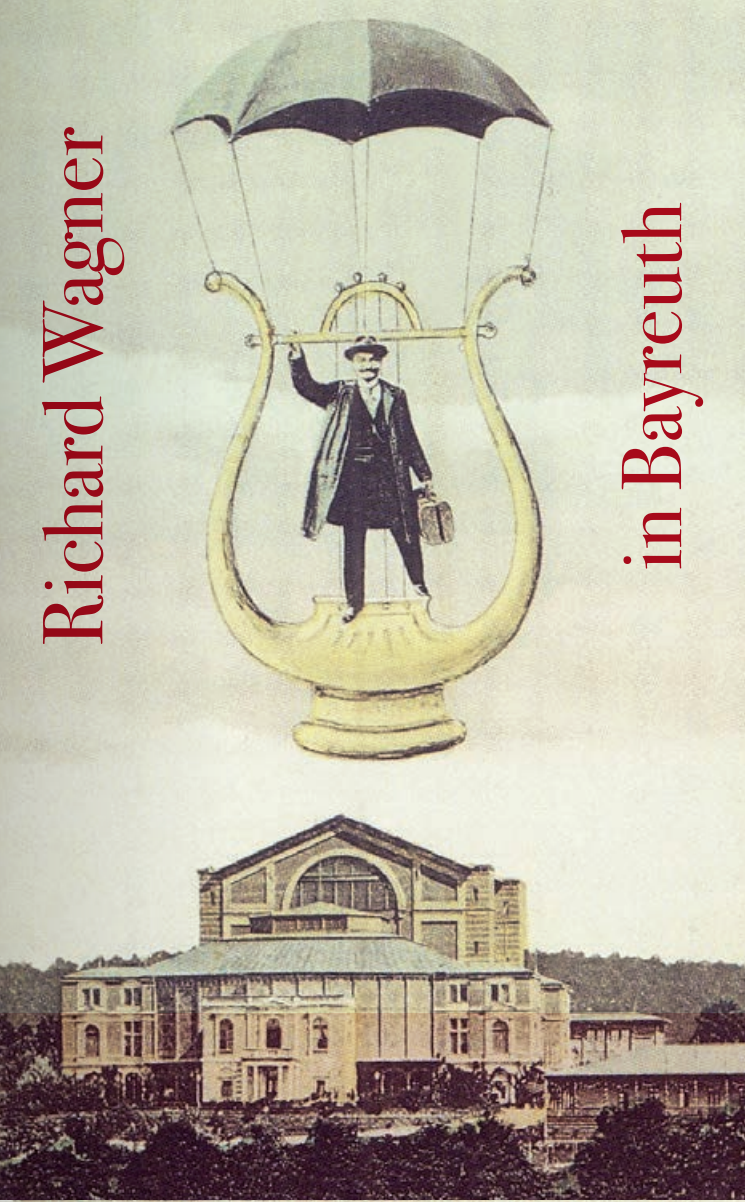
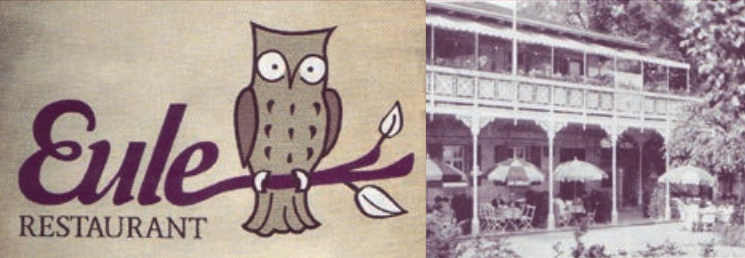




Ein Ausflug nach der Wagnersstadt Bayreuth

Oswald Wagner



Essen & Trinken à la Wagner

In und um Bayreuth gibt es noch eine Reihe von Gastronomiebetrieben und Hotels, die es schon zu Richard Wagners Zeiten gab. So notiert Ehefrau Cosima im Tagebuch am 19.7.1878: „Wir fahren nach *Eremitage* mit unseren Freunden ... in der Laube bei dem großen Rasen ist für uns gedeckt, schöne Blumen schmücken den Tisch ... es freut uns, daß uns gestattet war, nicht im Wirtschaftsgarten, sondern da zu speisen.“ Oder am 28.6.1879: „Gegen 7 Uhr fahren wir nach *Bürgerreuth*, wo wir das Abendbrot bei Mondschein einnehmen“. Hier spürt man überall die besondere Atmosphäre „von damals“ und kann sich die fränkisch-regionale Küche schmecken lassen. Wer also, besonders zur Festspielzeit, auch mal neben Künstlern und – je nach Perspektive – „Zugereisten“ oder „Eingeborenen“ sitzen will, dem seien die folgenden Kontakte nicht vorenthalten:

Bürgerreuth / Hotel & ital. Risorante / Rinaldo & Stephanie Minuzzi
Seit 1839 Ausflugslokal mit Lindengarten /am Grünen Hügel oberhalb vom Festspielhaus / **An der Bürgerreuth 20**, 95444 Bayreuth
Tel. 0921 - 78 40-0 / www.buergerreuth.de

Eremitenklause / Ehepaar Jöckel
In der Nähe der Eremitage, fränkische Küche und schöner Biergarten
Eremitenhofstraße 29, 95448 Bayreuth
Tel. 0921 - 79 997-0 / www.eremitenklause-bayreuth.de

Eule / Restaurant (à la Wagner) / Eulenhof Harald Kaiser
Seit 1838, damals Bierwirtschaft, später historische Künstlerkneipe
Kirchgasse 8, 95444 Bayreuth (Innenstadt)
Tel. 0921 - 95 80 27 95 / www.eule-bayreuth.de

Goldener Anker / Eva Graf
Seit 1753 Traditionshotel neben dem *Markgräflichen Opernhaus*
Hotel, Restaurant & Bistro / **Opernstr. 6**, 95444 Bayreuth
Tel. 0921 - 78 77 74-0 / www.anker-bayreuth.de

Manns Bräu / neben dem Friedrichsforum (hintern Hofgarten)
Friedrichstraße 23, 95444 Bayreuth
Tel. 0151 - 15 55 83 63 / www.mannsbraeue.de

Schinner Braustuben / neben Haus Wahnfried
Richard-Wagner-Straße 38, 95444 Bayreuth
Tel. 0921 - 67 673 / www.schinnerbraustuben.de

Wolffenzacher / Nostalgie-Wirtshaus
Gute Küche zwischen Haus Wahnfried und Markgräflichem Opernhaus
Badstrasse 1, 95444 Bayreuth
Tel. 0921 - 6 45 52 / www.wolffenzacher.de



Weltkulturerbe Opernhaus

1860 wurde hier schon im Beisein von *König Maximilian II.* von Bayern Richard Wagners *Tannhäuser* aufgeführt. 1870 wurde es Wagner – er lebte damals noch in Tribschen in der Schweiz und war auf der Suche nach einem Ort für seine eigenen Festspiele – von Dirigent *Hans Richter* wegen seiner überdimensional großen Bühne gerühmt. Als Richard und Cosima 1871 den Bau besichtigten, stellten sie allerdings fest, dass die spätbarocke Ausstattung mit *Apoll und den Mäusen* im Deckengemälde für den *Ring des Nibelungen* nicht den adäquaten Rahmen bot. Aber *Markgräfin Wilhelmine*, geistvolle Liebesschwester *Friedrichs des Großen* und Bauherrin, hatte sie immerhin hierher gelockt und Bayreuth gefiel ihnen so gut, dass sie mit der Stadt bezüglich ihrer Festspielpläne in Grundstücksverhandlungen traten.

Am 22. Mai 1872, dem Tag der Grundsteinlegung für das Festspielhaus, werden die Reden im überfüllten Opernhaus gehalten, und nachmittags dirigiert Wagner dort seinen Kaisermarsch und *Beethovens 9.* Symphonie mit *Schillers* Ode an die Freude *Seid umschlungen Millionen*. Hunderte von Musikern und Sängern, die an diese Utopie glauben und aus Berlin, Leipzig und anderen Orten angereist kamen, füllen die Bühne, auf der auch Cosima und alle 5 Kinder Platz nehmen. Und das Opernhaus ist voll besetzt wie einst zu Zeiten des markgräflichen Hofes mit seinen Gästen, wo einst sogar *Friedrich der Große* saß, um sich an Ballett, Oper oder Komödie zu erfreuen.

Am 22. Mai 1873, wieder Richards Geburtstag, schreibt Cosima: „Wir gehen in das Opernhaus, es ist gedrängt voll und sieht sehr elegant aus ... und nun geht es von Überraschung zu Überraschung ... er hatte keine Ahnung von irgend etwas, das Geheimnis ist uns vollständig gelungen. Nach der Aufführung Zusammenkunft im *Anker*“. Ab und zu heißt es auch im Alltag in Cosimas Tagebuch: „Abends in eine Dilettanten-Vorstellung im schönen Opernhaus mit R. und den zwei älteren Kindern. Die Vorstellung ist gar nicht so übel!“.

Eines der schönsten Opernhäuser Europas erwachte damals aus langem Dornröschenschlaf – 2012 wurde es zum UNESCO-Weltkulturerbe erklärt. Seit 2020 findet dort jährlich im September das internationale *Bayreuth Baroque Opera Festival* statt. *www.bayreuthbaroque.de*

Markgräfin Wilhelmine von Bayreuth ließ 1746-1748/1750 das Opernhaus erbauen. 2012 wurde es zum UNESCO-Weltkulturerbe erhoben – als weltweit bedeutendstes und besterhaltenes Beispiel barocker Theaterarchitektur. Weitere Informationen dazu:

Schloss- und Gartenverwaltung Bayreuth-Eremitage
Ludwigstraße 21 (Neues Schloss), 95444 Bayreuth, 0921/75 969-0
www.bayreuth-wilhelmine.de

Barocke Schätze der Region unter *www.markgrafenkultur.de*



Literatur-Empfehlungen

Nur über Jesus Christus und Karl Marx ist angeblich mehr geschrieben worden als über Richard Wagner, auch nicht über Goethe oder Shakespeare. Die aktuelle Buchauswahl hat einflussreichen Charakter. Standardwerke wie Richard Wagners Autobiografie *Mein Leben*, Cosimas *Tagebücher* u.a. sind in der Druckversion teils vergriffen, größtenteils aber als eBooks erhältlich.

Bauer, Oswald George: Geschichte der Bayreuther Festspiele (2 Bde) Berlin/München 2016
Bernbach, Udo: Richard Wagner in Deutschland. Rezeption und Verfallschungen. Stuttgart 2011
Bernbach, Udo: Mythos Wagner. Berlin 2013
Borchmeyer, Dieter: Richard Wagner. Werk - Leben - Zeit, Ditzingen 2013
Brandenburg, Daniel u. a. (Hrsg.): Das Wagner-Lexikon. Laaber 2012
Drüner, Ulrich: Richard Wagner. Die Inszenierung eines Lebens, München 2016
Eger, Manfred: Auf dem Weg nach Wahnfried. Bayreuth 2011
Friedrich, Steen: Richard Wagners Opern. Ein musikalischer Werkführer. München 2012
Friedrich, Steen: Richard Wagner im Spiegel seiner Zeit. Frankfurt a.M. 2013
Gock, Martin: Wagner. Biographie. Berlin 2012
Gregor-Dellin, Martin: Richard Wagner, sein Leben, sein Werk, sein Jahrhundert. München 2013 (Neuauflage)
Hannann, Brigine: Winifred Wagner oder Hitlers Bayreuth. München 2002
Kaiser, Joachim: Leben mit Wagner. Frankfurt a. M. 2013
Kiesel, Markus/Jochim Milder: Wahnfried – das Haus Richard Wagners. Regensburg 2016
Kröplin, Eckart: Richard Wagner-Chronik. Stuttgart 2016
Lütken, Laurenz (Hrsg.): Wagner Handbuch. Kassel 2012
Ross, Alex: Die Welt nach Wagner. Hamburg 2020
Shaw, Georg Bernhard: Wagner-Brevier. Frankfurt a. M. 2013 (Neuauflage)
Vagst, Hans Rudolf: Wehvolles Erbe, Frankfurt 2017
Yess, Egon: Richard Wagner. München 2012
Wagner, Katharina/Marie Luise Mainz/Holger von Berg: Sündenfall der Künste? Richard Wagner, der Nationalsozialismus u. die Folgen, Kassel 2018
Wagner, Niko: Wagner-Theater. Berlin 1999
wagnerspectrum. Fachzs., 2x/Jahr, hg. v. *Friderike Wißmann, Steen Friedrich, Hans-Joachim Hinrichsen, Ivana Rentsch, Arne Stallberg, Nicolas Vaszonyi*
Wapnewski, Peter: Der Ring des Nibelungen. München 2012
Libretti/Textausgaben zu den Musikdramen c/o *Reclam- oder Schott-*Verlag
Marco Polo Reiseführer: Bayreuth (& environment), Mairdumont 2022
Mayer, Bernd/ Gert Rüchel: Bayreuth. Ein *Wegweiser* mit 7 Rundgängen durch die Stadt. Bamberg 2012
Pionek, Frank: Bayreuth, *Stadtführer*, Mitteldeutscher Verlag 2015
Schulze, Michael: Bayreuth an einem Tag. Ein *Satirerundgang*. Leipzig 2022



Festspielhaus am Grünen Hügel

Auf der ganzen Welt gibt es kein Opernhaus, das dem Werk nur eines Künstlers gewidmet wäre. Für diesen kulturpolitischen Traum hat Richard Wagner gekämpft in einer Zeit, als das Urheberrecht noch in den Anfängen steckte, an anderen Theatern Aufführungen fast ohne Proben stattfanden, die Sänger schlecht – und schon gar nicht schauspielerisch – ausgebildet waren, Musiker ohne soziale Absicherung im Range von Dienstboten entlohnt wurden und ständig um ihre Existenz fürchten mussten. Für die normale Aufführungspraxis galt Wagners musikdramatisches Gesamtkunstwerk anfangs als nahezu unspielbar. Die Aufführungen waren oft dilettantisch, gemessen an den hohen professionellen und avantgardistischen Ansprüchen des „Meisters“. Das Festspielhaus wurde 1872-1876 nach den Plänen des Ex-Revolutionärs Wagner mit verdeckten Orchestergraben, fantastischer Akustik und (nach antikem Vorbild) demokratisch-amphitheatralischen Zuschauerraum errichtet. Dieser erlaubt die volle Konzentration auf das Bühnengeschehen und wurde von Baumeister *Otto Brückwald* nach Vorentwürfen von *Gotfried Semper* errichtet. Äußerlich ähnelt das Festspielhaus eher einem Fabrikgebäude. Die für 1873 angesetzten 1. Festspiele mussten immer wieder verschoben werden bis die Finanzierung über Wagner-Vereine, Patronatscheine, Schenkungen, Konzerteinnahmen, Königskredit und die nahezu honorarfreie Mitarbeit vieler Künstler und Mitwirkender sichergestellt war und der „Leidenshügel“ sich im Sommer 1876 (fast) in einen Freudenhügel verwandeln durfte.

Bisher mussten die Künstler „zu Hofe gehen“, nun aber kommen Kaiser und Könige, Fürsten- und Geldadel zu einem Künstler, der ihnen im Gewand des Mythos den archetypischen, durchaus revolutionären und utopischen Spiegel vorhielt: Bei den ersten Festspielen 1876 im vierteiligen *Ring des Nibelungen* den Untergang von in Verrat, Geld und Macht verstrickten „Germanen“ (Göttern, Menschen, Zwergen, Riesen und Helden) und den Sieg der „erkennenden Liebe“ (Brünnhilde). Bei den 2. Festspielen 1882 bringt er im *Parsifal* die Botschaft vom erlösenden Mitleid auf die Bühne.

Das Defizit, das Wagner nach 1876 zu tragen hatte, war dennoch immens, die Kluft zwischen Ideal und Wirklichkeit zu groß, die Musik ein Rausch, aber die Botschaft kaum verstanden. Ohne *Cosima*, die als Intendantin und Regisseurin nach dem Tode Wagners auch alle anderen Werke auf die Bühne brachte und somit die Festspiele 23 Jahre lang etablierte, bis Sohn *Siegfried* sie 1906/8 und 1930 dessen Witwe *Winifred* übernehmen konnten, hätten diese sich nicht bis heute ihre einzigartige Stellung bewahren können. Die Brüder *Wieland & Wolfgang Wagner* (Enkel des Komponisten) retteten und prägten ab 1951 in gemeinsamer Intendanz bis 1966 (Tod Wielands) und als Regisseure den Stil von *Neu-Bayreuth* und den Werkstatt-Gedanken. *Wolfgang Wagner* garantierte bis 2008 als Festspielleiter die Regie-Avantgarde auf dem Grünen Hügel. Die Festspielleitung lag danach bei seinen Töchtern *Eva Wagner-Pasquier & Katharina Wagner*, seit 2015 bei *Katharina Wagner*.



Richard Wagner & die Bayreuther

Am 24. Mai 1872 bedankt sich Richard Wagner im *Bayreuther Tagblatt* bei „der ganzen theuren Stadt Bayreuth und allen den Bürgern derselben ..., den zahlreichen Familien ..., den geehrten Mitgliedern des *Wagner-Vereins* ..., dem kräftigen Turner-Corps, den vorzellfischen Militärmusikern ..., den geselligen Vereinen ..., den Behörden ...“ für die Mithilfe bei den Festtagen zur Grundsteinlegung im Mai 1872. Diese hatten nicht nur der Gastronomie, auch dem Wagner-Verein Bayreuth großen Zulauf gebracht. Die Mitgliederzahl stieg in diesem Frühjahr von 120 auf 270 an.

„Drum sag' ich: Der Grund, auf dem wir bauten, ist, daß mir Bayreuths Bürger vertrauten“, so verkündete es „der Meister“ ein Jahr später bei der Hebefeierr für das Festspielhaus am 2. August 1873.

Wagner wurde Mitglied des *Historischen Kränzchens* der örtlichen Honoratioren. Die Verehrung der Bayreuther für ihren berühmten Milbürger bezugten aber auch die zahllosen Ständchen, die ihm der Liederkranz, der Musik-Dilettanten-Verein oder die Musikkapellen des örtlichen Militärs bei jeder sich bietenden Gelegenheit brachten. Wagner rekrutierte für die *Ring*-Festspiele 1876 aus dem lokalen Turnerverein 25 *Nibelungen*, die von Balletmeister *Richard Fricke* aus Dessau bühnenreif trainiert wurden und deren Erlebnisse per Karikatur, Witz und Stummfilmwürde die Runde machten. Während der Festspielzeiten wurden die Wohn- und Schlafzimmer geräumt, um „die Fremden“ zu beherbergen – wobei damals schon über Wucherpreise geklagt wurde.

Aber es gab auch Armut in der Stadt. Die Wagners verkehrten nicht nur mit Honoratioren, Handwerkern, Stammesgästen und Nachbarn, sondern suchten manche Not zu lindern. Humoristisch merkt Wagner an: „Ein hiesiger Arzt wird nie ein Bad verordnen und Bier verbieten, die Wirkung des ersten kennt er nicht, und das zweite mag er zu gern.“ (Cosima Tagebücher in 2.10.1879)

Einige Freunde Wagners siedelten sich als Neu-Bayreuther in der Stadt fest an, so Dirigent *Hans Richter* (frühere Tabulatur bzw. Richterhäuschen, jetzt Rathausparkplatz) und Chordirektor *Julius Kläuser* (Cosima-Wagner-Str. 6), aber auch der Herausgeber der Bayreuther Blätter *Hans von Wolzogen* (damals Lisztstr. 2, heute Hofgartencengänge) und Rassenhoretiker *Houston Stewart Chamberlain* (Wahnfriedstr.1.).

Man kann Zeit, Leben und Wirkung Richard Wagners das ganze Jahr über näherkommen: In und um *Haus Wahnfried*, im *Richard Wagner-Museum* oder auf dem *Walk of Wagner* (der mit jährlich wechselnden Themen Wahnfried mit dem *Festspielhaus* verbindet) kommen Wagner-Fans auf ihre Kosten. Es werden außerhalb der Proben- und Festspielzeit auch täglich Führungen durch das Festspielhaus angeboten. Wagner ist im Bayreuther Alltagsleben eher weniger präsent. Aber noch heute sind die Wagnerfamilie und das „Wagnerspektakel“ für manche Bayreuther, was für die Engländer das Königshaus ist.



Ankunft am Bahnhof

Als Wagner 1872 mit seiner Familie nach Bayreuth zog, stand hier noch der alte Bahnhof. 1876 – im Jahr der ersten Festspiele – waren die geplante zweite Eisenbahnverbindung nach Nürnberg und der neue Bau erst in Arbeit. 1879 war er endlich vollendet und Cosima konnte am 23. September in ihr Tagebuch schreiben: „Im neuen Bahnhof, der v. viele Freude macht, Bier getrunken. Imposanter Eintritt in die Stadt durch den Anblick des Theaters.“

Die (nach wie vor) schlechte Verkehrsanbindung hinderte den Besucher- und Prominentenstrom nicht. *Kaiser Wilhelm I.* und *König Ludwig II. von Bayern* kamen eben zur *Ring*-Aufführung 1876 jeweils in Sonderzügen. Die Gäste sahen von weitem das Festspielhaus und die Bayreuther konnten hier schon die Festspielprominenz bestaunen. In den gedruckten Fremdenlisten der Stadt wurden sie früher alle vermerkt. Es dauerte, bis die Stadt diesen Besucheransturm gewachsen war.

Hier jedenfalls wurde Besuch von fern her empfangen oder verabschiedet. Hier (oder in Neuenmarkt) holten die Wagners etwa den aus Budapest, Rom oder Weimar ankommenden (Schwieger-)Vater *Franz Liszt* ab. Von hier führen sie oft mitten in der Nacht nach Berlin oder Dresden, Richtung London oder Wien. Von hier aus reisten sie im eigenen Salonwagen mehrmals nach Italien, das letzte Mal nach den Festspielen 1882.

Und hier kam am 17.2.1883 nachts der Zug an, mit der trauernden Witwe, den Kindern, Freunden der Familie, Vertretern des Königs und dem Sarg, der Wagners sterbliche Hülle von Venedig über München nach Bayreuth brachte. Mit jedem Zug kamen am 18.2.1883 neue Trauer Gäste. Als die Bayreuther mit einer von vielen Menschen besuchten Trauerfeier nachmittags am Bahnhof von Wagner Abschied nahmen und den Sarg am Opernhaus vorbei nach Wahnfried geleiteten, flankierten rund 20 Tausend Menschen den Trauerzug durch die von schwarzen Fahnen gesäumten Straßen der Stadt.

„Den Künstler, um welchen jetzt die ganze Welt trauert, habe ich zuerst erkannt, habe ich der Nachwelt gerettet“, sagte *König Ludwig II. zu Hofsekretär Bürkel* am 17.2.1883, nach dem Stop des Trauerzuges in München.



Bayreuth

Da steckt Wagner drin!

www.bayreuth-tourismus.de
www.bayreuther-festspiele.de
www.wagnermuseum.de



Richard Wagner & Bayreuth

Das den Grünen Hügel überragende Festspielhaus ist Bayreuths Image- und Bekanntheitsträger Nr. 1 im nationalen und internationalen Rahmen. Schon Bürgermeister *Theodor Muncker* rühmte am 18.2.1883 in seiner Trauerrede: „... wie der Meister unserer Stadt zum wahren Segen geworden ist, wie wir ihm es danken, wenn nun der Name Bayreuths in der ganzen gebildeten Welt mit Ehren genannt wird ...“. Und so wirbt die Stadt heute: „Das Wahrzeichen Bayreuths“ & „Was wäre Bayreuth ohne Richard Wagner?“

Ihre Sonderstellung verdankte die Stadt (damals 18 Tsd. Einwohnern) dem Mut vorausschauender Männer, die 1871 zusammen mit einem ebenfalls weitsichtigen Gemeinderat das Angebot des Komponisten, sich hier niederzulassen, schon bei seinem ersten Besuch in der abgelegenen Provinz akzeptierten. Sie halfen ihm, den Traum eines Theaters zu realisieren, das nur für sein Werk bestimmt war. Die trotz aller Schwierigkeiten nie wankenden Freunde waren Bürgermeister *Theodor Muncker* sowie die Bankiers und Mitglieder des schnell gegründeten Verwaltungsrats *Friedrich Feustel* und *Adolf von Groß*.

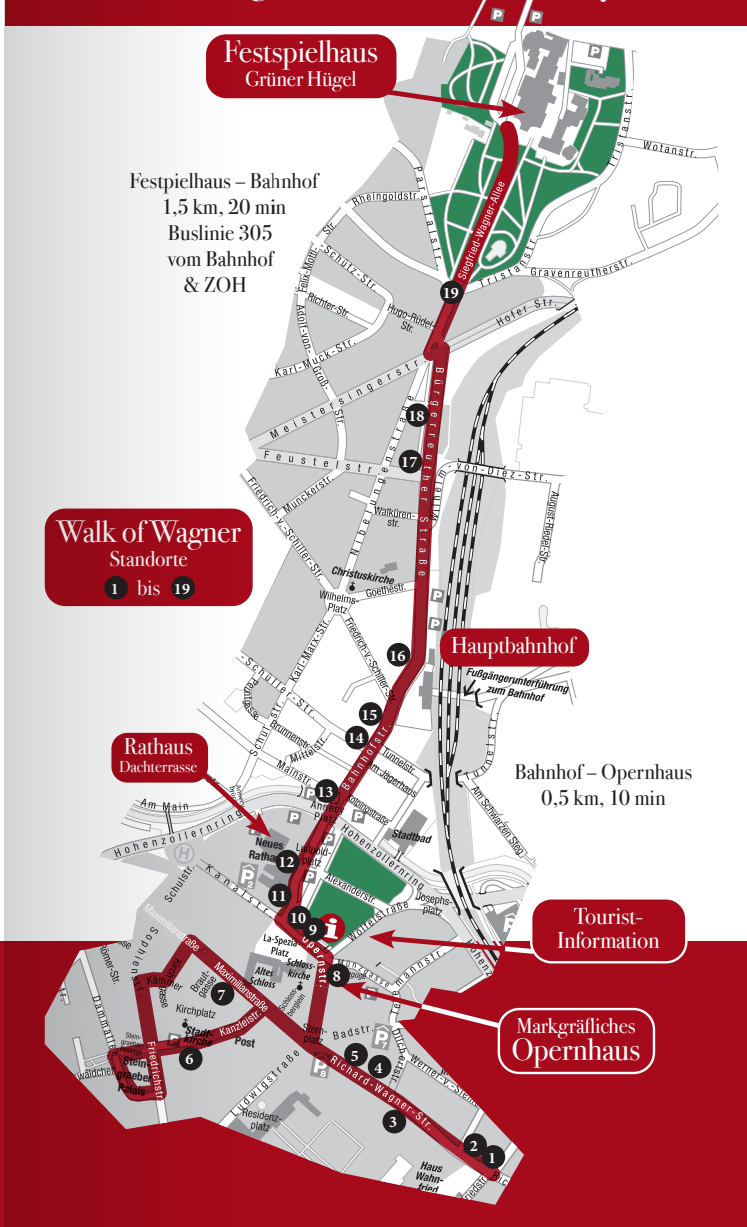
Am 7.11.1871 wurde der Magistrat in einer 1. Entscheidung ermächtigt, ein Grundstück für das zu erbauende Festspielhaus zu erwerben. Grundstücksverhandlungen am Ende des Hofgartens und am Stuckberg in St. Georgen scheiterten. Am 8.1.1872 notiert Cosima in *Tribschen* in der Schweiz: „Es melden sich plötzlich Banquier Feustel und der Bürgermeister von Bayreuth! ... Sie bieten ein anderes Grundstück für das Theater, was noch besser ist als das früher gewählte, und wir bestimmen unsren Wohnort für den Sommer“ (*Hotel Fantasie*). Fast wären sie unverrichteter Dinge abgeerist, aber Cosima konnte vermitteln und Richard wurde von den Vorzügen des *Grünen Hügels* überzeugt.

Richard Wagner erinnert sich in *Mein Leben* an seinen ersten Besuch Bayreuths bei einer Kutschfahrt im Sommer 1835 von Prag über Eger nach Nürnberg. Er muss damals noch die barocke Innenstadt gesehen haben, 1864 las er den *Siebenkäs* von *Jean Paul* und stieß Ende 1870 im Lexikon auf das Markgräfliche Opernhaus mit seiner Riesenhöhle. Er suchte damals nach einem geeigneten Ort für sein Lebenswerk, der aber im Herrschaftsbereich seines Mäzens, dem Bayernkönig *Ludwig II.*, liegen musste. Auch wenn dieses sich als ungeeignet für seine Pläne erwies, die Entscheidung für Bayreuth fiel schon beim ersten Besuch mit Cosima am 1.2.1871. Ein Jahr später waren auch die Entscheidungen für die Grundstücke zum Bau von Festspielhaus und Haus Wahnfried gefallen. Der Bürgerbrief der Stadt wurde ihm am 1. Dezember 1872 ausgestellt.

40 Jahre nach Wagners Tod legte sich durch die enge Verbindung Bayreuths und der Familie Wagner mit dem neuen „Führer und Reichskanzler“ ein bis heute reichender Schatten über „Hitlers Hoftheater“, wie Thomas Mann das Festspielhaus nannte. Wagners giftiger Antisemitismus und die metapolitische Ästhetik des „Gesamtkunstwerks“ hatte ihn ideologisch anschlussfähig und zur Identifikationsfigur für die „völkische Bewegung“ und Hitler gemacht.



Richard-Wagner-Stationen in Bayreuth



Richard Wagner ...

1813-1832 Kindheit und Jugend
1813 22. Mai Geburt in Leipzig als 9. Kind. Tod des Vaters Friedrich Wagner.
1814 Mutter Johanna Rosine heiratet Ludwig Geyer. Übersiedlung nach Dresden.
1821 Tod des Stiefvaters. **1822** Kreuzschüler in Dresden.
1827-30 Konfirmation. Übersiedlung nach Leipzig. Schüler der Nicolaischule. Trauerspiel *Leubald und Adelaide*. 1. Kompositionsversuche, (anfangs heimlicher) Unterricht in Harmonielehre bei C.G.Müller. Thomasschüler.
1831/32 Student, Spielsucht und Raufhandel. Kontrapunkt-Lehre bei Thomas-kantor Chr.Theodor Weinlig. 1. Konzertovertüre wird aufgeführt.
1833-1842 Hunger-, Schulden- und Wanderjahre
1833 Bruder Albert holt ihn nach Würzburg, Chordirektor. Arbeit an *Die Feen*.
1834 Musikdirektor in Lauchstädt, Rudolstadt und Magdeburg. Er lernt die Schauspielerin Minna Planer kennen und beendet die Oper *Die Feen*.
1835 1. Reise durch Bayreuth, Polterabend in Nürnberg. Verlobung.
1836 Uraufführung *Das Liebesverbot* in Magdeburg. Heirat mit Minna Planer (mit unehelicher Tochter Nathalie, die sie als ihre Schwester ausgibt).
1837 Musikdirektor in Königsberg und Riga. Schuldenberg wächst.
1838 *Rienzi* begonnen.
1839 Flucht mit Minna und Hand Robber, Seesturm im Skagerrak (Inspiration zum *Fliegenden Holländer*). London. Paris.
1840-1842 Große Armut in Paris. Kein Erfolg dort. *Rienzi* wird vollendet, ebenso *der Fliegende Holländer* (in Meudon). Rückkehr nach Dresden.

1842-1849 Hofkapellmeister und Revolution in Dresden
1842 Uraufführung *Rienzi* in Dresden.
1843 Uraufführung *Holländer*. RW wird Königlich Sächsischer Hofkapellmeister.
1845 Uraufführung des *Tannhäuser*. Marienbad. Prosaskizze *Meistersinger*.
1848 *Lohengrin* wird vollendet (und 1850 von Franz Liszt in Weimar uraufgeführt).
1849 Mai-Aufstand in Dresden. Wagner wird als Revolutionär steckbrieflich gesucht. Flucht über Weimar nach Zürich und Paris (ohne Minna, Franz Liszt hilft).

1850-1859 Im Schweizer Exil
1850 Zürich. Paris. Bordeaux. Fluchtplan mit Jessie Laussot scheitert. Minna kommt nach Zürich.
1852 *Ring*-Dichtung vollendet. Züricher Dirigate. Freundeskreis.
1854 *Die Walküre* vollendet. *Tristan* wird konzipiert.
1856 *Die Walküre* vollendet. Kompositionsbeginn *Siegfried*.
1857 *Parsifal* Prosaskizze. Asyl in Zürich bei Otto und Mathilde Wesendonck. Arbeit an *Tristan und Isolde*. Die *Wesendonck-Lieder* entstehen.
1858 Eifersucht Minnas, das Asyl wird verlassen. Venedig. Arbeit am *Tristan*.
1859 Venedig. Luzern. *Tristan* wird vollendet. Paris. Minna folgt.

„Die Biografie kann aus Platzgründen weder auf die zahlreichen Schriften Wagners noch auf alle Freundschaften und Beziehungen eingehen und nur Stichpunkte liefern.“



Tourist-Information

Richard Wagner Museum Bayreuth
Träger: *Richard-Wagner-Stiftung Bayreuth*. Leitung: *Dr. Sven Friedrich*
Di-So 10-17 Uhr
Juli & August täglich 10-18 Uhr
Richard-Wagner-Str. 48, Wahnfriedstr. 2, 95444 Bayreuth
Tel. 0921-75 72 8-0
Mail: *info@wagnermuseum.de*
www.wagnermuseum.de
-*Haus Wahnfried* (Leben, Werk und Schaffen Richard Wagners)
-*Siegfried Wagner-Haus* (Ideologiegeschichte Bayreuth und NS-Diktatur)
-*Museumscaubau* (Dauerausstellung Aufführungsgeschichte Bayreuther Festspiele, Sonderausstellungen)
-*Nationalarchiv & Forschungswäte*
Mo-Fr 8.30-12.30 Uhr
Mo-Do 14-16.30 Uhr
-*Grab* Richard & Cosima Wagners
Franz-Liszt-Museum
Träger: *Stadt Bayreuth*
Leitung: *Dr. Sven Friedrich*
Wahnfriedstraße 9 / Lisztstraße
Tel. (0921) 516 64 88
www.franz-liszt-museum.bayreuth.de
Juli - Aug. 10-17 Uhr
Sept. - Juni 10-12, 14-17 Uhr
Buslinien 302, 307. STOP Wahnfried

Tourist-Information & Bayreuth Shop (BMTG)
Opernstraße 22 / 95444 Bayreuth
Tel. 0921-585-88
Mail: *info@bayreuth-tourismus.de*
www.bayreuth-tourismus.de
Mo-Fr 9-18 Uhr, Sa 9-16 Uhr
Mai-Okt. auch So 10-14 Uhr
Führungstermine für das *Festspielhaus & Auf den Spuren Richard Wagners* unter *www.bayreuth-tourismus.de*
Walk of Wagner – Zum Leben & Werk von Richard Wagner (jährlich wechselndes Thema, Begleitbroschüre) 19 Informationstafeln auf charakteristischen Betonblöcken mit der Wagner-Skulptur von *Ottmar Hörtl* = Spaziergang von Haus Wahnfried bis zum Festspielhaus.
Stadtrundgänge (Information, Treffpunkt, Tickets a.d. Tourist Information)
Historisches Bayreuth (inkl. Türmerstübchen Stadtkirche): April-Okt. täglich 10.30 Uhr, Fr, Sa, So & Feiertags auch 14.00 Uhr
Nov.-März immer samstags 10.30 Uhr
Dachterasse Neues Rathaus
Luitpoldplatz 13, 95444 Bayreuth
Anfang April bis Ende Oktober
Mo-Do 10-16 Uhr, Fr 10-14.30 Uhr

Impressum
Herausgeber:
Text & Konzeption: Bayreuth Marketing & Tourismus GmbH
Dr. Karla Fohrbeck unter Mitwirkung von Dr. Sven Friedrich
Gestaltung:
Titelbild:
Bildmaterial: *www.feuerfeil.de*
Postkarte Bernd-Mayer-Stiftung
Nationalarchiv der Richard-Wagner-Stiftung, Bayreuth



... Leben & Werk

1860-1864 Heimatalos
1860 Teil-Amnestie. RW darf wieder nach Deutschland, noch nicht nach Sachsen.
1861 *Tannhäuser*-Skandal in Paris. *Meistersinger*-Dichtung. Reisen. Wiener *Tristan* scheitert trotz vieler Proben.
1862 Biebrich. Arbeit an den *Meistersingern* von *Nürnberg*. Trennung von Minna.
1863 Konzertreisen bis Moskau. Neues Domizil in Haus Pellet am Starnberger See. Besuch von Cosima, später von Hans von Bülow. Im Herbst Domizil in München (Briener Straße 21). Erstaufführung *Fliegender Holländer*.
1865 Tochter Isolde wird geboren. Uraufführung *Tristan* in München (Dirigent Hans von Bülow). Der Münchner Hof und die Presse rebellieren gegen Wagners Ehebruch mit Cosima von Bülow und königliche Privilegien. Ausreise nach Genf.
1866 Minna stirbt in Dresden. Villa in Tribschen bei Luzern. Arbeit an den *Meistersingern* von *Nürnberg*.
1867 Tochter Eva wird geboren. *Meistersinger* vollendet. Cosima immer wieder in Tribschen.
1868 Uraufführung der *Meistersinger* in München. Cosima zieht mit den beiden Bülow-Töchtern endgültig nach Tribschen und beginnt die *Tagebücher*.
1869 Die Arbeit am *Ring* wird wieder aufgenommen (*Siegfried*). Uraufführung *Rheingold* vor König Ludwig II. in München. Nietzsche in Tribschen. Sohn Siegfried wird geboren. *Siegfried-Idyll*.
1870 Scheidung Cosimas, Trauung in Luzern am 25. August. Wahl Bayreuths als Festspielstadt. *Walküre*-Uraufführung in München.
1871/72 Reisen nach Bayreuth und Entschluss zur Übersiedlung.
1872-1883 „Hier wo mein Wähen Frieden fand.“ Bayreuth
1872/3 Übersiedlung



Hotel Fantaisie

Das 1. Halbjahr in Bayreuth war für die 7-köpfige Wagnerfamilie samt Hund Russ und Kinderfrau ein glücklicher Sommer. Schon im Januar 1872 hatte *Bankier Faust* den 2. Stock des Hotels reserviert. Das Wagnerzimmer mit den originalen Biedermeiermöbeln ist zu besichtigen: www.wagnerzimmer.de

Vom 30. April bis zum 23. September genoss man den Park, die Pläuen, Salamander und Schwäne, die Spaziergänge zur Meierei, das Baden im Herzogweiher und das Bayreuther Land.

In diesen Zeitraum fiel die Grundsteinlegung zum Festspielhaus am 22. Mai, wobei Hunderte auch nach Fantaisie strömten. Der Baubeginn ging anfangs zügig voran, auch am Haus Wahnfried. Erste Sänger-Vorproben fanden statt. Prominente Besucher stellten sich ein. Wagner beendete hier die Orchester-skizze des 3. Akts der *Götterdämmerung*, diktierte Cosima die Fortsetzung seiner Autobiographie *Mein Leben* und schrieb die Reform-Broschüre *Über Sänger und Schauspieler*. **Dazu gibt es Flyer in der Tourist-Info.**

König Ludwig II.

Schutzengel, Parsifal, himmlischer Freund, Geliebter, mein König... so Wagner in seinen Briefen.

Der 13-jährige Thronfolger hatte *Oper und Drama und Kunstwerk der Zukunft* gelesen und sah mit 15 Jahren *Lohengrin*. Als er 18-jähriger König von Bayern wurde, ließ er den von Cläubi-gern verfolgten Dichterkomponisten suchen, um ihm am 4. Mai 1864 in München zu eröffnen, dass er ab jetzt das große Lebenswerk ohne Geldsorgen vollenden könne: Der Wendepunkt für Wagner, denn „Nur ein Wunder kann mich noch retten“, und hier war es.

Die idealisierte Beziehung hielt trotz mancher Belastungen bis zu Wagners Tod. Die Bronze-Büste vor Wahnfried zeugt seit 1875 von Wagners Dankbarkeit, denn der König half außer durch Gehalt, Schuldentilgung, Geschenken, Sonderzahlungen, Uraufführungen auch beim Bau von Wahnfried und rettete mit Krediten (die später zurückgezahlt wurden) den Bau des Festspielhauses und die Festspiele 1876 und 1882.

Haus Wahnfried . . .

59 Jahre war Wagner alt. Nie hatte er ein eigenes Haus besessen. Am 2. Februar 1872 erwarb Richard Wagner den „Miedelgrund“ am Hofgarten, auf dem er sich von Baumeister *Carl Wülfel* seine Künstervilla erbauen ließ – mit Garten, Gewächshaus, Sommerhäuschen und Springbrunnen, Gärten und Nebenhäusern und ausreichend Platz zum Komponieren und für die 5 Kinder, Ehefrau Cosima, Personal und Gäste.

In der zweijährigen Bauzeit geriet es zwar zum *Ärgerheim*, wurde aber ab 28.4.1874 das erschte Asyl für ruhiges Arbeiten an den letzten großen Werken – und zugleich Mittelpunkt einer weltweiten Finanzierungs- und Vernetzungsorganisation für den Bau des Festspielhauses und die Festspiele 1876 und 1882. Halle, Park und der Konzertsaal entwickelten sich damals schon zum gesellschaftlichen Anziehungspunkt und blieben es auch nach Wagners Tod unter der Festspiel-leitung von Ehefrau Cosima (ab 1884), Sohn Siegfried (ab 1906) und Schwie-gertochter Winifred (ab 1930).

. . . seit 1976 Museum

3 Mamortafeln schmücken die Front: *„Iler vor mein Wähen Frieden fand | Wahnfried | sei dieses Haus von mir benannt“* – darüber eine Allegorie auf das *Kunstwerk der Zukunft*: Wotan mit Hut als Wanderer und Philosoph mit den Weisheitsraben in der Mitte, links die Gestalt der griechischen Tragödie, rechts die der Musik mit Lyra (Cosima) und Klein-Siegfried (Amor) mit Pfeil & Bogen zu Füßen. Sept. 1873 bis Okt. 1874 arbeitete der Historienmaler *Robert Krauß* an der Fassade.

Im April 1945 wurde Wahnfried bei einem Bombenangriff zerstört. Bibliothek, Partituren und Archiv waren gottlob ausgelagert. Enkel *Wieland* wohnte mit Familie bis zu seinem Tod 1966 hier. Eine Mauer trennte ihn vom *Siegfriedhaus*, in dem Dirigenten, aber auch *Ulrich Gaehtre* hatten. Bis 1980 war es Wohnhaus von Mutter und Hilderfreundin *Winifred*. Zur Hunderjahrfeier der Festspiele wurde das wiederaufgebaute Haus Wahnfried am 24.7.1976 als *Richard Wagner-Museum* seiner Bestimmung übergeben.

Die Familie

„Wenn ich denke, nach einer 30-jährigen Sterilität um mich herum fünf Kinder auf ein Mal!“ – so wird in Cosimas Tagebüchern der Ausspruch des stolzen Vaters vermerkt. Die eigenen drei Kinder wurden alle vor der Eheschließung 1870 geboren, *Isolde* (Loldi) 1865, *Eva* 1867 und der Liebling und spätere Festspielleiter *Siegfried* (*Fidi*) 1869. Am liebsten hätte er auch die beiden älteren Töchter *Daniela* (Lusch, Lulu) und *Blandine* (Bonni) adoptiert, die aus Cosimas 1. Ehe mit dem Dirigenten und Pianisten *Hans von Bülow* stammten, dem Lieblingsschüler ihres Vaters *Franz Liszt*. Die 1. Ehe von Richard Wagner mit *Minna* war kinderlos geblieben.

„Freude an uns, an unsern Kindern“, heißt es immer wieder im Tagebuch. Kein Tag und kaum eine Reise, bei denen nicht alle Kinder mit dabei waren. In Bayreuth war die Familie vollzählig.

Die Gäste

„Gäste kamen und Gäste gingen“, wie es in der *Wälfäre* heißt. Das Haus Wahnfried war ein gastfreundliches Haus. „Mittagsstisch mit ...“ heißt es oft im Tagebuch. Abends wurde philosophiert, Wagner pflegte Familie und Gästen vorzusprechen, vorzusingen oder am Steinway-Flügel vorzuspielen. Eine Köchin sorgte für das leibliche Wohl, denn: „Ein fetter Kapau verjagt die üble Laun“, wie der Meister dichtete, und die Hungerjahre waren inzwischen Vergangenheit.

Gern geschehe „Hausfreunde“ waren u. a. der Pianist *Joseph Rubinstein*, der Maler *Paul von Joukovsky*, der Komponist *Engelbert Humperdinck*, Hauslehrer *Heinrich von Stein* oder *Hans von Wolzogen*, Herausgeber der *Bayreuther Blätter*.

Während der Festspiele 1876 und 1882 bevölkerten Künstler, Mäzene und Freunde wochenlang den Salon und die Halle, wo sie während der Probenzeit auch an großen Buffets verpflegt wurden.

Die Haustiere

Der Tierfreund Richard Wagner liebte vor allem Hunde – wie übrigens auch *Jean Paul* und *Markgräfin Wilhelmine*, die beiden andern großen Bayreuther „Geister“. Die Brücke zwischen Tribtschen und Bayreuth war der Neufundländer *Russ*, der als Multipl der Künstler *Ottmar Löffel* in Bayreuth öfters in Schaufenstern, vor Hotels und in Gärten zu sehen ist. Gute Hunde hießen *Marke*, *Brange*, *Fafner* oder *Molly*. Die treuen Hunde erhielten im Garten Wahnfried ordentliche Begräbnisse, zum Teil mit Grabstein.

Schon in Tribtschen gab es die Pfauen *Wotan* und *Fricka*. Für den kinderreichen Haushalt in Wahnfried mit Personal und vielen Gästen wurde aber gleich ein ganzer Hühnerhof angeschafft und dazu Tauben, Enten, Fasanen, Pläuen und Papageien.

Als Gegner der Vivisektion (Tierversuche) schaltete Wagner sich auch in die öffentliche Diskussion ein. Bis zum konsequenten Vegetarier hat er es allerdings nicht gebracht.

Das Grab

Am 14. März 1873 – Haus Wahnfried ist noch im Bau – zeigt Richard Cosima „die Stelle, wo er wünscht, daß unser Grab zu stehen komme, wo wir beide allein nebeneinander ruhen! ... ungetrennt, ewig einigt!“ „Bei unserem Begräbnis soll der Schlußsatz von *Tristan* und *Isolde* gespielt werden“, sagte Richard im Juli 1873.

Bürgermeister *Theodor Muncker* gibt grünes Licht zur Errichtung der Gruft im hinteren Teil des Parks von Wahnfried, dicht am Hofgarten gelegen. Und während das Haus nur langsam Fortschritte macht, ist die Gruft am 8. August vollendet. Vom Balkon der Villa aus hatten Richard und Cosima das Memento Mori stets im versöhnlichen Blick.

Am 18. Februar 1883 wurde Richard Wagner hier begraben, im April 1930 folgte ihm Cosima. Die Grabplatte aus Granit trägt bewusst keine Inschrift. „Die Welt weiß, wer hier ruht“.

Franz Liszt

Der geniale europäische Komponist, Dirigent, Pianist und großzügige Freund lernte Wagner früh kennen und förderte ihn zeitlebens – durch die Popularisierung von *Tannhäuser* und *Lohengrin* in Weimar, durch Mithilfe bei der Flucht nach Zürich, durch Konzerte, Geld und Piano-Transkriptionen.

In postrevolutionärem europäischen Freiheitsdrang einig, schwuren sich *Richard Wagner*, *Franz Liszt* und Dichterfreund *Georg Herwegh* im Sinne *Tells* 1853 als *Grühh-Brüder* in der Schweiz sogar Blutsbrüderschaft.

Wagners Geldforderungen, die Heirat mit Liszt-Tochter Cosima (sie war zuvor mit Liszts Lieblingsschüler, Dirigent und Pianist *Hans von Bülow* verheiratet) und die gelegentliche Eifersucht von Richard auf das Überleichen des Schwiegervaters trübten zeitweise die Freundschaft. Die kongenialen kulturpolitischen und künstlerischen Ziele als „Zukunftsmusiker“ und die vermittelnde Liebe von und zu Cosima blieben das stärkere Band.

Franz-Liszt-Museum

In diesem Haus, Haus Wahnfried benachbart, starb am 31. Juli 1886, drei Jahre nach Wagners Tod, Franz Liszt, der Vater Cosimas, nach einer anstrengenden Tournee, mitten während der Festspiele und nachdem er – schon schwer krank – noch seine Lieblingsoper *Parsifal* und *Tristan* und *Isolde* besucht hatte. Er wollte ohne Pomp dort begraben sein, wo er einst sterben würde. In Bayreuth auf dem Stadtfriedhof wurde später über seinem Grab eine Grabkapelle errichtet.

Seit 1993 widmet sich das Museum mit Bildnissen, Dokumenten, Werk-erstaubgaben und Gegenständen aus seinem persönlichen Besitz dem Gedenken an den großen Komponisten. Der Bestand, zum größten Teil aus der Sammlung des Münchner Pianisten *Ernst Burger*, ist inzwischen auch digitalisiert und online zugänglich. Ein Original Liszt-Flügel v. 1873 ist im Rokoko-saal des *Seingraeber*-Hauses in der Friedrichstraße 2 zu bewundern.

Wagner und die Juden

Richard Wagner war temperamentvoll und widersprüchlich, pro und contra: Franzosen und Deutsche, Fest- und Sozialisten, Jesuiten und Journalisten und – vor allem – die Juden.

Sein heftiger Antisemitismus blieb eine lebenslange Obsession. In der Nähe liebte er „seine Juden“ sogar und sie liebten ihn: der Dichter *Heinrich Heine* oder die Musiker-Freunde *Karl Tausig*, *Joseph Rubinstein*, *Hermann Levi*.

Andere konnten Wagner gegenüber Werk und Person gut trennen: so Regisseur *Angelo Neumann*, der mit seinem *Wagner-Theater* auf Wandertournee ging, Komponist und Förderer *Giacomo Meyerbeer* oder Musikdirektor *Heinrich Porges*.

Aber aus antikapitalistischen und Konkurrenz-Motiven publizierte er zweimal *Das Judentum in der Musik* (1850 und 1869), das die Saat des populären religiösen, kulturellen und wirtschaftlichen Antisemitismus verstärkte und Folgen hatte.

Die Festspiele und die Stadt taten sich nach 1945 schwer, die eigene braune Vergangenheit aufzuarbeiten. Erst *Syberberg* Winifred-Film begann aufzuräumen, auch *Godfried Wagners* Vaterschelte. Inzwischen gibt es eine erfolgreiche *Geschichts-Werkstatt* und *Gedenkaktionen*. Der Kongress *Wagner und die Juden* 1998 brach erste Tabus, im *Richard-Wagner-Nationalarchiv* wird geforscht, die *Jüdische Geschichte* aufgearbeitet, ein neuer *jüdischer Baukomplex* entstand (mit Barocksynagoge, Mikwe und Kulturzentrum dicht am Markgräflichen Opernhaus), die *Openair-Ausstellung Verstumte Stimmen* im Festspielpark und das *Chamberlain-Haus* bleiben politisches Mahnmal.

Bayreuther Wahn



Schlosspark Fantaisie

www.gartenkunst-museum.de

Richard-Wagner-Stationen in Bayreuth

Schlosspark Eremitage

www.bayreuth-wilhelmine.de



Der Hofgarten

Markgräfin Wilhelmines schöner Hofgarten hinter dem Neuen Schloss war für die Wagnerfamilie schon vom Wohnhaus in der Dammallee aus Ziel für begeistertes Schlittschuhlaufen und Kontrollbesuche beim „Qualfriedbau“.

Ab 1874, als Wahnfried fertig war, gehörten Spazier- und Wandelgänge im Schlosspark zu fast jeder Tages- und Nachtzeit zum täglichen Programm. Amstruf, Militärmusik, Hofgärtnerei und Mondscheinfreuden werden im Tagebuch notiert. Der private Zugang vom Wahnfried-Park aus und der Ankauf des „Türensgrundstücks“, auf das es auch andere abgesehen hatten, gelang jedoch nur durch direkte Order von *König Ludwig II.* Er schenkte Wagner auch schwarze Schwäne zum Geburtstag, die im Hofgartenkanal schwimmen durften.

„Spaziergang mit R. im Hofgarten, wobei er die wunderbarsten Wege angibt, so daß wir ¾ Stunde in dem kleinen Rausen wandern, ohne zwei Mal denselben Weg zu machen“ (Tagebuch vom 12. Dez. 1877).

Dammwäldchen 4

Ende September 1872 bis April 1874 residierte die Großfamilie nahe der Innenstadt. Baumeister *Carl Wülfel* stellte das statliche Haus zur Verfügung bis der Neubau von Wahnfried überbracht wurde. Hier wurde der 1. Akt der *Götterdämmerung* niedergeschrieben, von hier aus der Bau von Festspielhaus und Wahnfried überwacht, hier um die Patrone und Wagner-Vereine gerungen, hier mit Bankier *Feustel* und Bürgermeister *Muncker* beraten und hier Besuch empfangen (Schwieger-)Vater *Franz Liszt*, Philosoph *Friedrich Nietzsche*, Förderin *Mimi von Schleinitz* und viele andere ... Vom Wagner-Haus (heute *Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft*) ist nur noch der Portikus erhalten.

In Haus *Dammallee 8*, wenige Schritte entfernt, sollte die lebenslang enge Freundin *Melinda von Meyenburg* (1816-1903) ihr Dauer-Domizil erhalten. Die engagierte Demokratin, Schriftstellerin und Frauenrechtlerin blieb 1873/74 aber nur wenige Monate in Bayreuth und zog dann nach Rom.

Steingraeber & Söhne

Urahn *Eduard Steingraeber* betrat 1846 in Wien die Konzertflügel von *Franz Liszt*. Er gründete 1852 in Bayreuth seine Pianofortefabrik, modernisierte danach den Klavierbau und holte sich damit 1867 in Paris eine Goldmedaille.

1871 erwarb er das barocke Liebhardtische Palais in der Friedrichstraße 2 als Firmensitz. 1872 lernte er Richard Wagner kennen. Seit 1876 ist die Firma Festspiel-Lieferant. 1881 baute man für den *Parsifal* das *Gralsglocken-Klavier*, das bis 1981 zum Einsatz kam.

Firmenchef *Udo Steingraeber* erweiterte seit 1980 die Konzertflügelproduktion in der Manufaktur, pflegt weitläufige Kontakte im Klavierbau und belebt das Steingraeber-Areal mit ca. 70 Kulturereignissen im Jahr. www.steingraeber.de/veranstaltungen

Die *Steingraeberpassage* durch die alte Stadtmauer verbindet das Dammwäldchen und die Dammallee mit der Kanzleistraße.

Stadtkirche

Das Verhältnis zur Kirche und zur Kirchengeschichte (vor allem zu den Jesuiten) blieb zwiespältig. Cosima, die Katholikin, und Richard, der Protestant, wurden 1870 in Luzern evangelisch getraut. Cosima trat 1872 in Bayreuth in der gotischen Stadtkirche auch offiziell zum Luthertum über. *Martin Luther* gab beiden als „ächter deutscher Geist“. Der Bayreuther Dekan *Dittmar* gehörte zum Freundeskreis. Nur die Predigten waren Cosima meist zu lang.

Wagners Dramamentwurf *Jesus von Nazareth* aus dem Jahr 1849 sollte nie vorantreiben. Später belegen viele Tagebuch-Einträge die Bedeutung der Buße, des Abendmahls, des Segens sowie die Konfirmation der Kinder. Richard und Cosima liebten und bewunderten den Mensch gewordenen Jesus Christus, den (mit)leidenden Erlöser. Für seine letzte Oper *Parsifal* entlich er Versatzstücke aus der Liturgie. Seine ästhetische „Selbstlösungsreligion“ hat jedoch eher gnostischen als offiziell-christlichen Charakter.

Gastronomie damals

Viele Berühmtheiten und die zahlreichen Gäste von Wahnfried haben vor allem zu den Festspielen Mühe, in der Stadt Kost & Logis zu finden. Die wichtigsten *Hotels* waren damals die *Sonne* (wo Richard & Cosima 1871 zuerst abstiegen), der *Anker* (Opernstraße), der *Reichsadler* (am Marktplatz) und das *Schwarze Roß* (Ludwigstraße).

Lieblingskneipe von Richard Wagner war der *Angermann* (Kanzleistraße 3), wo sich die Offiziere der Bayreuther Garnison trafen. Hierher brachte Wagner seine Sänger, Dirigenten, Gäste und Besucher. Ehefrau Cosima ging gelegentlich mit. Söhnchen Fidi-Siegfried bekam sogar sein eigenes Stammlokal. Auch hatte die *Nibelungenkatzlei* zeitweise dort ihr Domizil.

Zur Verköstigung der vielen Gäste während der Festspiele 1876 wurden damals 2 Restaurants-Baracken am Grinen Hügel errichtet. Diese für 1500 Personen berechnete Einrichtung der *Wagner-Theater-Restaurant* musste anschließend versteigert werden.

Altes Rathaus

Das Alte Rathaus am Marktplatz – ein Bau des 17. Jahrhunderts – gehört auch zu den bedeutenden Wagnerstätten in Bayreuth, weil hier die entscheidende Gemeinderatssitzung stattfand, in der Richard Wagner die Unterstützung durch die mutigen und weitsichtigen Stadtväter zugesagt wurde, allen voran Bürgermeister *Theodor Muncker* und die Bankiers *Friedrich Feustel* und *Adolf von Groß*. Immerhin war Wagner nicht nur ein berühmter Komponist, sondern ein ehemaliger, lange im Exil lebender umstrittener Revolutionär.

Am 7. November 1871 beschloss man den Grundstückskauf für das Festspielhaus. Am 23. Mai 1872 tagten hier die Patrone und Delegierten der Wagner-Vereine, um einen wichtigen, selbstverständlichen Beschluss zu fassen: „den Bau des Theaters mit aller Energie in Angriff zu nehmen und durchzuführen“.

Heute befinden sich im Haus das *Sädische Kunstmuseum* und das Wirtshaus *Osakar*.

Stadtfriedhof

Auch der Bayreuther Stadtfriedhof (Erlanger Str.) ist ein Spaziergang wert. Denn hier findet man neben dem Familiengrab von Wagners Sohn *Siegfried* und den Enkeln *Wieland* und *Wolfgang* samt ihren Frauen und Kindern die Gräber bekannter Wagnerianer und Musiker wie *Karl Klindworth* (Pianist und Ziehvater Winifred Wagners), *Hans Richter* (Dirigent der ersten Festspieljahre) oder *Franz Liszt* (europäischer Komponist und Pianist, Schwiegervater Wagners), mit unüberschaubarer Grabkapelle – dicht daneben übrigens das Grab des Dichters *Jean Paul*.

Als weitere Familiengräber sind zu nennen das von Schwiegersohn *Houston Stewart Chamberlain* und seiner Frau *Eva*, geb. *Wagner* sowie das von Ziehtochter *Daniela Thode*, geb. *von Bülow* und *Graf Gilberto Cravina*. Die Gräber liegen alle nahe dem Hauptweg (gut sichtbare Hinweischilder).

Die *Grabstätte von Richard & Cosima Wagner befindet sich im Garten von Haus Wahnfried*.

Raus aus der Stadt

„Ich wünsche, unser Franken bis in die kleinste Ecke kennen zu lernen, und den Kindern die Liebe und das Interesse für das Nahe zu erwecken“, so Cosima am 21.4.1873 im Tagebuch.

Ausflüge in die *friedliche, liebeliche Gegend*, meist mit den Kindern, waren beliebt. Man kehrte in der Waldhütte oder beim Rollwenzel ein, spazierte zu Feustels nach Friedrichsthal und zum Riedelsberg, zum Sophienberg, „zur Birk“ (Schloss Birken) und zum Studentenwäldchen oder einfach auf der Konnersreuther Chaussee (heute Nürnberger Straße). Gäste wurden zum Theater, in die Eremitage oder nach Fantaisie gefahren.

Nach Drossenfeld, Creußen, in die Fränkische Schweiz, zur Luisenburg oder nach Bad Berneck bedurfte es schon der Familien-Kutsche.

Ab 1876 reiste die Familie fast jährlich für Monate mit dem Salonwagen ins wärmere Italien, nach Sizilien, Neapel, Siena oder Venedig, wo Richard Wagner 1883 auch verstarb.

Eremitage

Markgräfin Wilhelmines Eremitage mit Orangerie und Wasserspielen gehörte nicht nur zu den beliebten Ausflugszielen der Familie Wagner und ihrer Besucher.

Hier wohnte zur Zeit der ersten Festspiele 1876 *König Ludwig II.*, der „Mitschöpfer“ und Mäzen von Wagners Werk, um sich die Generalprobe und später den 3. Zyklus des *Ring* im neu erbauten Festspielhaus anzusehen.

Den Bayreuther Bürgern wollte der scheue König sich anfangs nicht zeigen, der Sonderzug hielt jeweils mitten in der Nacht auf freiem Gelände. Wagner wartete und durfte mit *Ludwig II.* plaudern und prommenieren. Es gab am Ende doch Ovationen, der König fuhr am „feenhaft beleuchteten“ Haus Wahnfried vorbei Richtung Rollwenzel, wobei viele Bayreuther mit Fackeln und Lampions ihm huldigten.

Kaiser Wilhelm I. residierte zum 1. *Ring*-Zyklus 1876 in der Eremitage.

Sie alle müssen mir helfen

„Seine Musik ist nicht für jeden. Aber für alle.“ – Bis das aber genügend Menschen begriffen, hatte es der Dichterkomponist sehr schwer.

Mit Revolutions- und Reformorden war es nicht getan. Um diese Weltendramen zu schaffen, hätte er sich ein ruhiges, behagliches Asyl gewünscht, ohne Geldsorgen und mit „ein wenig Luxus“. Es kam anders. Die ihn liebten, unterstützten ihn auch in den Flucht- und Hungerjahren – so *Franz Liszt*, *Julie Ritter*, *Otto Wesendonck*, die Geschwister und seine 1. Frau *Minna*.

Aber für das Festspielhaus und für die Festspiele 1876 und 1882 bedurfte es neben idealistischen Künstlern und Mitwirkenden einer Vielfalt von Förderern und Vereinen. Waren der „Märchenkönig“ *Ludwig II.* und *Cosima* nicht 1864 in sein Leben getreten, er hätte wohl damals schon aufgegeben. Heute bilden die *Richard-Wagner-Verbände* und die *Gesellschaft der Freunde von Bayreuth* ein solches mäzenatisches Netzwerk.

WagnerWorldWide

Wagner ging in seinen Musik-Dramen vom griechischen Geist aus, suchte den „deutschen Geist“ und die „Idealität“, blieb in seiner Kritik an Macht- und Besitzstrukturen immer „revolutionär“ und sprach immer wieder vom „Weltgeist“. Seine Fängendeinsetzung sieht sich über ganz Europa und hatte Ableger in Russland, im Orient, in Nordamerika und Brasilien.

Wagners Musik ist heute transnational. 2010 hörten und sahen vor Ort und im Fernsehen rund 1 Milliarde Chinesen die beiden *Ring*-Zyklen der Kölner Oper. Bayreuth nennt sich *Weltstadt auf Zeit*.

1881, während der Arbeit am *Parsifal* überholte Wagner sich selbst: „Ich kenne kein Volk“ und „Die Rassen [Rassen] haben ausgespielt, nun kann nur noch ... das Blut Christi wirken“. Unabhängig von dieser Erlösungsbotschaft bleibt unsere Eigenverantwortung: „Daß eine Epoche unser wert ist, hängt von uns ab“, so Wagner.